

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 70 Pfennig frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist
die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten: die 5spaltige Peltzelle oder deren
Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N 32

Samstag, den 16. März abends

30. Jahrgang 1918

Locales.

* Wie wir vom Magistrat erfahren, sind vom
Publikum Klagen eingelaufen, wonach verschiedene
Personen beim heutigen städtischen Fleischverkauf
kein Fleisch erhalten haben. In sämtlichen Fällen
wurde festgestellt, daß der Grund darin lag, daß
die betreffenden Personen sich nicht an die für ihre
Straßengruppen maßgebende Zeiteinteilung gebun-
den haben und zu spät gekommen sind. Bekannt-
lich ist nach anfänglicher Nachsicht des Magistrats
in dieser Richtung nunmehr wieder eine verschärfte
Handhabung eingetreten, welche auf den künftigen
Artikel des Cronberger Anzeigers über Nichtbeach-
tung der Ausgabezeiten zurückführt.

* Das Eisenerz-Kreuz erhielt der Musikleiter
Wilhelm Weidmann, der Sohn des Talmil-
lers.

* Auf die morgen Nachmittags im „Rassauer
Hof“ zu Namolshain stattfindende Wohltätigkeits-
vorstellung zum Besten erblindeter Krieger sei
nochmals aufmerksam gemacht.

* Wie uns der Herr Vorsitzende des Hilfsaus-
schusses für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg
mitteilt, fließen die Mitlieder-Beiträge immer
spärlicher. Die Wochen und Monatsgelder werden
entweder erheblich gekürzt oder überhaupt nicht mehr
gezahlt. Es ist das tief zu bedauern, da hierdurch
der Vermögensbestand des Hilfsauschusses immer
mehr zusammen schmilzt. Die Einnahmen sind so ge-
ring, daß sie auf die Dauer die notwendigen lau-
fenden Ausgaben, Unterstützungen und wohltätige
Hilfeleistungen der verschiedensten Art nicht mehr
decken können. Es ist zu hoffen, daß diese Zeilen
genügen werden, um die säumigen Mitglieder zu
bewegen, ihre früher gezeigte edelmütige Hilfsbe-
reitschaft wieder aufzunehmen.

* Der „bunte Nachmittag“ am 17. ds.
Mts. beginnt pünktlich 3 1/2 Uhr Nachm. Kassen-
öffnung 3 Uhr. Während der Vorträge ist der
Zutritt in den Saal nicht gestattet, um unangenehme
Störungen zu vermeiden. Es wird auf die besondere
Anzeige in diesem Blatte hingewiesen, und ebenfalls
auf die in den Läden aufgehängten Programme,
wonach die künstlerische Veranstaltung sehr unter-
haltend zu werden verspricht.

* Wir wollen auf die heute Abend im Gast-
haus „zur Krone“ stattfindende Generalversammlung
des Vorkriegsvereins hier noch einmal hinweisen.

* Im Rassauer Hof in Königstein findet mor-
gen nachmittags 3 Uhr eine außerordentliche Aus-
schußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt,
in der die Abänderung mehrerer Paragraphen der
Satzungen beschlossen werden soll.

* Am 15. März ist eine Bekanntmachung Nr.
W. 1. 850/11. 17. R. R. A. betreffend Beschlag-
nahme und Meldepflicht von gesammelten rohen
Menschenhaaren in Kraft getreten. Durch sie wer-

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 16. März 1918 (M.T.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz

Armee des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern

Am Abend und während der Nacht war die engl. Artillerie, nament-
lich zwischen Arras und St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer
und Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Menen und
Halluin größere Verluste unter der Bevölkerung.

Deutscher Kronprinz, v. Gallwitz und Herzog Albrecht von Württemberg.

Ostlich von Reims auf beiden Maasufeln, sowie an der lothringischen
Front bei Mulzsch und Blamont war der Feuerkampf tagsüber gesteigert.
Beiderseits von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

den alle gesammelten rohen Frauenhaare sowie Chi-
nesenhaare beschlagnahmt. Ausgenommen von der
Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesam-
melten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz
dieser Frau befinden. Trotz der Beschlagnahme
bleibt die Veräußerung und Vierung in bestimm-
ter Weise und an bestimmte in der Bekanntmachung
näher bezeichneten Stellen zulässig, sofern der Preis
für 1 kg. nicht mehr als 20,— M. beträgt. Die
beschlagnahmten Gegenstände unterliegen, sofern die
Gesamtheit bei einer Person mindestens 1 kg.
beträgt, einer monatlichen Meldepflicht an das
Weißstoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung
des Königlich Preussischen Kriegsministeriums. Der
Wortlaut der Bekanntmachung ist einzusehen.

* Erleichterungen für die Zeichnung auf die
Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und
Nassauischen Sparkasse. Zur Förderung der Zeich-
nungen auf die 8. Kriegsanleihe hat die Direktion
der Nassauischen Landesbank auch diesmal wieder
Einrichtungen getroffen, welche die Beteiligung an
der Zeichnung tunlichst erleichtern. Neben den Ka-
pitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in
der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tä-
tig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzich-
tet in solchen Fällen auf Einhaltung der Kündi-
gungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200
Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der
Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt. Die

Berechnung auf Grund des Sparlössenbuches ge-
schieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht
und zwar bereits zum 28. März d. Js. Um auch
denjenigen, die 3 Zt. nicht über ein Sparguthaben
oder über bare Mittel verfügen, solche aber in
absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung
an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen
gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der
Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu
den Zinssatz der Darlehnskasse (5 1/2 %), und ge-
gen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschrei-
bungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 % gewährt.
In beschränkter Masse soll diesmal auch der Hypo-
theken-Kredit für Zeichnungszwecke in Anspruch ge-
nommen werden können. Die Höhe der Hypotheken-
Darlehen im Einzelfall ist auf M. 10 000.— be-
schränkt, der Zinssatz beträgt 4 1/2 %. Zeichner,
denen sofortige Vierung von Stücken erwünscht ist,
können solche der 8. Kriegsanleihe aus den Bestän-
den der Nassauischen Landesbank erhalten. Die so
abgegebenen Beträge zeichnet die Landesbank voll auf
8. Kriegsanleihe für eigene Rechnung. Es wird
dringend empfohlen die Zeichnungsanmeldungen
nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zu-
sammendrängen damit eine ordnungsmäßige Ab-
fertigung der Zeichner ermöglicht wird. Für die
achte Kriegsanleihe wird sich die Landesbank und
Sparkasse voraussichtlich mit den gleichen Beträgen
beteiligen wie bei den früheren Anleihen.

Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Kriegsanleihe

Die letzte Viertelstunde.

Unsere Gegner haben's mal wieder mit dem Reden, von den Engländern sprachen Asquith, Bonar Law und natürlich Lloyd George, an der Seite hielt Clemenceau eine Rede, aus der hervorgeht, daß ihm die Ereignisse der letzten Wochen nichts, aber auch gar nichts beigebracht haben. Der Respekt habe beret sein eingelerntes Sprüchlein her, heute wie vor Monaten, als noch Hoffnung auf die allerdings auch damals schon arg beschädigte russische Dampfwalze bestand. Die Engländer setzen sich mit lässiger Geberde mit der letzten Rede des Grafen Hertling auseinander, wie man leicht merkt, mehr aus ängstlicher Höflichkeit gegen Woodrow Wilson als das daß sie die Abschlüßhätten, irgend etwas Ernsthaftes, Greifbares zu erwidern.

Vor allem suchen sie ihr Volk durch allerhand unverbindliche Erzählungen aufzumuntern. Ein englischer Staatsmann weiß natürlich, welche Töne er da seinen Landsleuten gegenüber anzuschlagen hat. So behauptet er, der einzige Grund, aus dem Deutschland noch nicht zerschmettert am Boden liege, sei die Lammesgeduld, die England bis zum Kriege mit dem Verbrechen des deutschen Militarismus gehabt habe. Nur durch dieses Verbrechen habe sich Deutschland derart mit Kriegsmaschinen ausgerüstet, daß seine Niederrichtung nun doch einige Zeit beanspruchen werden sie aber bestimmt, denn sei Deutschland an Maschinen und Material überlegen, so sei es England an Menschenmaterial. Sowas hört der eingebildete Brite gern, und es fällt ihm dann auch gar nicht ein, näher zu prüfen, wie es gekommen ist, daß der minderwertige Deutsche trotz seiner Minderzahl, trotz seines Kampfes gegen die Knappheit mancher Kriegszrohstoffe immer wieder den Engländern, Franzosen, Russen, Rumänen, und wie sie sonst heißen, auf die Nase schlug. Wie er imstande war dem „Militarismus“ vor dem Kriege zu fröhnen, obwohl jeder Blick in jede Statistik zeigt, daß dem Engländer sein Heer bedeutend mehr kostete als dem Deutschen, von dem Franzosen ganz zu schweigen. So redet der englische Staatsmann mit unausgesprochenen Worten aus der Angst seines Herzens vor dem U-Bootkrieg und der kommenden Offensive im Westen.

Wenn aber die Briten reden, darf der Franzose natürlich nicht schweigen, und so sprach der Tiger Clemenceau wieder einmal zu seinem Volke. Aus seiner Rede klang noch mehr Besorgnis als denen seiner englischen Kollegen, und begehrlicher Weise setzte sich diese Besorgnis in recht große Worte um. Aus dem Orient verschieb er sich die Entdeckung, daß der Krieg gewinne, der eine Viertelstunde länger als der Gegner an den Sieg glaube. Auch da dürften die Ansichten mehr als geteilt sein, aber liest man Clemenceaus Rede, so hat man das Gefühl, daß er selbst nicht mehr an den Sieg glaubt, weil er weiß, daß seinem Volke die moralischen Eigenschaften fehlen, durch die allein der Sieg errungen wird. Immer wieder möchte er die „französische Moral“ heraufbeschwören, muß also der Ansicht sein, daß sie im heutigen Frankreich ein recht verflüchtetes Dasein führt. Im übrigen hebt er den Schwurfinger und versichert, an ihm sei jeder Hafer Krieg, er stehe mit dem Gedanken an den Krieg auf und lege sich mit ihm zu Bett, er sei eigentlich der per-

sonifizierte Krieg und werde erst wieder in eine andere Figur schlüpfen, wenn Deutschland besiegt sei. Er hätte überhaupt schon gestagt — wenn, ja wenn Rußland ihn nicht verraten hätte. Da blüht wieder der Schrei nach dem Verräter, der in Frankreich sich ja bekanntlich immer energischer wiederholt, je näher die Zeit kommt, da Gallien seine Niederlage eingestehen muß.

Die Kriegschancen standen im Verlauf des Weltkrieges für uns wohl nie so günstig wie heute. Die Entente verliert eine Karte nach der andern aus ihrem einst scheinbar so gut besetztem Blatte. Der Balkan ist ausgeschieden, Rußland erledigt und Japan zeigt sich als höchst unsicherer Kantonist. Wird es je die Entente durch ein sibirisches Abenteuer entlasten? Vielleicht okkupierte es ganz gern das weite Asienland, aber wie es dadurch die Entente entlasten sollte, ist schwer zu begreifen. Wir haben keine östlichen Aspirationen. Ob aber Amerika es gerne sähe, wenn Japan jetzt westwärts rückt, besonders unter freundlicher Mitnahme der Chinesen, ist noch mehr als fraglich. Da spinnen sich Fäden an, die weiter und weiter gesponnen die Schicksale großer Völker entscheiden und heute falsch angesponnen werden, weil Europa unter Englands Führung einen falschen Neidweg ging. In der Verbündung gräbt sich England heute selbst das Grab, zieht Frankreich mit hinein, und Amerika wird durch England dereinst gezwungen sein, für seine nationale Existenz dieselben Blutopfer zu bringen, wie die Völker der alten Welt in Vergangenheit und Gegenwart. Was den Pankees heute ein Spiel dünkt, in das sie ohne Not eintreten das wird ihnen einst Lebens- und Todesfrage bringen. Woodrow Wilson schweigt in der letzten Zeit und hat sich abgesondert von seinen Alliierten in manchen Fragen. Die letzte Viertelstunde des Weltkrieges bricht an — hat der Orientale wirklich recht, daß der siegt, der die letzte Viertelstunde noch an den Sieg glaubt, so sind wir die sicheren Sieger; denn es müssen schon Diogeneslaternen angezündet werden, um die Deutschen zu finden, die heute nicht an unsern Sieg glauben.

Rußland in Preußens Krisis.

Die nur wenig über 200 Jahre alt gewordene russische Großmacht hat infolge ihrer Unersättlichkeit ein wohlverdientes Ende gefunden. Der erste Versuch von Moskau her in die Schicksale unseres Vaterlandes einzugreifen, hat schon stattgefunden, bevor Rußland das Erbe Schwedens als nordische Großmacht angetreten hatte. An den Großen Kurfürsten stellte bereits der Zar Alexei Michailowitsch während des ersten nordischen Krieges (1655—1660) das Unfinnen, das damalige Herzogtum Preußen — etwa die heutige Provinz Ostpreußen — statt wie bisher vom polnischen Könige von ihm zu Lehen zu nehmen. Aber Friedrich Wilhelm lehnte mit der Erklärung ab, daß er sich unabhängig machen wolle. Das hat er denn ja auch im Frieden zu Oliva (3. Mai 1660) erreicht. — Besonders verhängnisvoll ist dann aber der Abschluß des Kaiserlichen Vertrages (Februar 1813) für Preußens geworden. Alexander I. erreichte durch einen persönlichen Brief an den König, den er hinter dem Rücken des mit der Führung der Verhandlungen betrauten preußischen Generaladjutanten v. d. Knef-

beck, durch Unstet abschiede, daß in dem preussischen Vertragsentwurf mehrere Veränderungen vorgenommen wurden, deren wesentlichste die war, daß Preußen aus künftige zu erobernden Ländern entschädigt werden sollte, während der preussische Entwurf die unmittelbare Rückgabe des jetzt verfügbaren alten Besitzes Preußens verlangte. Triumphierend empfing Alexander am 28. Februar den ahnungslosen Knefbeck: „Wohlan, mein Herr, der König hat mehr Vertrauen zu mir und hat gezeichnet, ohne ein Wort zu ändern.“ Knefbeck hatte genug Geistesgegenwart, zu erwidern: „Sire, der König ist Herr, um das Los meines Vaterlandes dem hochsinnigen Herzogs Em Majestät anzuvertrauen. Und da ich Ihre wohlwollenden Gefinnungen für Preußen kenne, so wünsche ich dem Könige und meinem Vaterlande Glück dazu.“ Der Zar war so ergriffen, daß er ausrief: „Der König kann sicher sein, daß ich eher sterben als ihn verlassen werde.“ Leider aber erlag Alexander dann nachher dem Zauber der ihn feiernden schönen und geistreichen Französinen so sehr, daß er dies Wort völlig vergaß. Gerade er bewirkte es, daß Preußen die 170 Millionen Franken nicht erhielt die Frankreich ihm infolge des Durchzuges der Großen Armee im Jahre 1812 durch sein Land schuldete. Und auf dem Wiener Kongress erhielt Preußen auf Grund jener unglückseligen Abmachungen in Kalisch jene territoriale Neugestaltung, die sein Land in zwei voneinander getrennte Gebiete zerriß und ihm die Erringung der Vormachtstellung in Norddeutschland für lange Zeit unmöglich machte.

Kriegsdichtung.

Leise rieselt der Regen.

Auf entlegenen Posten in finsterner Nacht,
Regungslos harrt in treuer Wacht.
Rings tiefendes Gras und zermahlter Sand —
Ein deutscher Jüngling in Feindesland.
Leise rieselt der Regen.

Gedanken voll Wehmut an friedliches Glück,
Ein Sehnen im Herzen zur Heimat zurück;
Doch furchtlos, ohn' Jagen, voll ruhigen Mutes
Im Zuversicht bauend auf göttliche Hül.
Leise rieselt der Regen.

Starr spähen die Augen ins Dunkle hin.
Es wird ihm so eigen, so trübe zu Sinn.
Da — fracht ein Schuß! —
Dann Stille ringsher.
Ein Menschenleben — es ist nicht mehr!
Leise rieselt der Regen.

J. Hartmann.

Das Feldheer braucht dringend
:: Hafer, Heu und Stroh! ::
Landwirte helft dem Heere!

Amtliche Bekanntmachung.

Am Montag, den 18. März 1918,
vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtwald, Distrikt
Kellergrund 9 a und 7, Ruders 6 41 Kiefern-
stämme ca 30,00 fm

- 12 rm Eschennugholz
- 10 rm Erlennugholz
- 127 rm Eichenknüppel
- 20 rm Kiefernseid
- 27 rm Eichenastholz
- 15 rm Kiefernastholz
- 780 Eichenwellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr am Feldbergweg
(Villa von Mumm). Anfang 1/10 Uhr.

Die Erteilung des Zuschlags bleibt vorbehalten.
Händler sind ausgeschlossen.

Cronberg, den 14. März 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

In den nächsten Tagen wird mit der Abholung
des Wassergeldes begonnen werden. Um Bereit-
haltung des Geldes wird ersucht.

Cronberg, den 14. März 1918.

Die Stadtasse.

Die Eigentümer und Pächter von Wiesen werden
hiermit aufgefordert, die Be- und Entwässerungs-
gräben sowie die Scheidegräben bis zum 20. März
1918 aufzuräumen.

Der Feldhüter ist angewiesen, Säumige zur An-
zeige zu bringen.

Cronberg, den 5. März 1918.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

Beschaffung von Pferden für landwirtschaft-
liche Zwecke.

In den nächsten Monaten ist auf eine Bestell-
ung von Ausleispferden seitens der Militärbehörde
nicht zu rechnen. Es sollen aber eine größere Zahl
von ausgemusterten und damit dauernd von spä-
terer Aushebung befreiten Pferden zu einem gering
bemessenen Preis von höchstens 1'00 M. verlost
werden. Wer sich an der Verlosung beteiligen will
hat ein Gesuch an die Landwirtschaftskammer Wies-
baden zu richten und das von dort erhaltene For-
mular durch den Wirtschaftsausschuß begutachten
zu lassen.

Cronberg, den 2. März 1918

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung wird das
im Grundbuche von Cronberg Band 24 Blatt Nr.
956 auf den Namen des Bautechnikers Heinrich Johann
Henrich von Ludwigshafen a/Rh. eingetragene Grund-
stück lfd. Nr. 1 Kartenblatt 16, Parz. Nr. 32, Grund-
steuerrollenrolle Artikel 1681, Neuberg, Garten, 13,42 ar
groß

am Montag, den 18. März ds. Js.
vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Ortsgericht im Sitzungszim-
mer des Bürgermeistersamtes hier selbst versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen und die die Grund-
stücke betreffenden Nachweisungen können bei dem
Ortsgericht eingesehen werden.

Cronberg, den 7. März 1918.

Das Ortsgericht.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Lazarett Kurhaus Kronthal i. T.

Sonntag, den 17. März 1918
Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Bunter Nachmittag

MITWIRKENDE:

H. BRINKMANN Konzertfänger	FRL. P. CRASSE Sopran
FRAU T. HAUSER Gefang	F. KOLB Bariton
PROF. DIPPEL Klavier	A. KRUHM Recitation

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz 2,00 M.; Erster Platz 1,50 M.;
Zweiter Platz 1,00 M. Militär Eintritt frei.

Der Ertrag ist zum Besten der Lazarettkasse.

- Dauerbrandöfen gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Schöne Edelkastanienbäume

sind zu haben bei

Ph. Weidmann, Talmüller.

Cronberger Lichtspiele.

Sonntag, den 17. März 1918
im Saale des Hotels Schützenhof.
Große Kino-Vorstellung
Anfang abends 8 Uhr

Spielplan:

1. Kriegsberichte
in 1 Akt.

2. Komtesse Hella

Ergreifender Kriminal-
Roman in 5 Akten in der
Hauptrolle die berühmte
Hella Moja.

3. Bilder aus einem
Kali-Bergbau
in 1 Akt.

4. Abgekoppelt.

Lustspiel in 2 Akten.

Preise der Plätze: Sperrst. 1,50 M.; 1. Platz 1.— M.
2. Platz 0,70 M.

Militär auf allen Plätzen die Hälfte.

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr **Kinder-Vorstellung**

1. Kriegsberichte.
2. Abgekoppelt, Lustspiel.
3. Bilder aus einem Kali-Bergbau.
4. Fritzchen und der ungebundene Gast. Posse.
5. Hanswurst bringt sich selbst ins Grab.

Sperrst. 50 J.; 1. Platz 35 J.; 2. Platz 25 J.

Änderungen vorbehalten. Einlagen nach Bedarf.

Bekanntmachung.

Am 15. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. W. I
850/11. 17. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme und Melde-
pflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren“, erlassen
worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Zu verkaufen:

Kinderbettstelle, Matratze,
Holländer, Rohre, elektr.-
Birnen, Glasglocken usw.
Rumpffstraße 2.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

sofort gesucht.

Saminstraße 4.

Blaues Portemonnaie

mit 7 Mark Inhalt verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
in der Geschäftsstelle.

Möblierte Wohnung

mit Küche und Garten in
nur freier Lage (Cronbergs)
für die Sommermonate zu
mieten ges. (ohne Bedienung)
Klavier und Telefon Be-
dingung. Ausführl. Ang.
nebst Preis an
A. Baeder, Frankfurt a. M.
Gartenstraße 45.

1 oder 2

Lehrlinge

gesucht.

Pet. Buchsbaum,
Gartenbaubetrieb
Eichenstr. 45.

Tel. Römer 4644

Kauf n. Privatschule

von

C. Steinhöfel

Frankfurt am Main

Kaiserstrasse 51

Gegr. 1895

Gründliche Vorbereitung von

Herren und Damen für den

Kontorberuf

in geschlossen durchgeführten

Halbjahres-

und

Fahreskursen.

Die nächsten Handelskurse be-

ginnen Donnerstag den 2.

Mai 1918.

Kurse in einz. In. Lehrfächern

könn. jederzeit begonnen werd.

Man verlange Prosp.

Ruckows

Handels-

Akademie

S. E. Ackenhausen

Frankfurt a. M.

121 Zeil 121

Tel. Römer 4252.

Halbjahres- und Fahreskurse

geschlossen durchgeführt, für

Herren und Damen zur gründ-

lichen Vorbereitung für den

kaufmännischen Beruf.

Beginn d. nächst. Kurse

Mittwoch den 3. April

Unterricht an jedermann in:

Buchführung, Rechnen,

Korrespondenz, Wechsel-,

Scheck- u. Bankverkehr,

Schönheitschreiben,

Stenographie, Maßchi-

nenzeichnen etc.

in Nachmittags- u. Abendkursen.

beginn jederzeit.

Ausführliche Lehrpläne gratis.

Mehrere Hundert

Handwerker und Arbeiter für
Herresarbeiten im Oberellaß ge-
sucht. Für Unterkunft u. Ver-
pflegung ist Sorge getragen.

Dykerhoff und Widmann Akt.-Ges.

Biebrich am Rhein.

Meldungen nimmt entgegen

Friedrich Lorenz Schönberg i. T.

Hauptstrasse 11.

woselbst die Bedingungen aufliegen.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassa
(Rheinstraße 44) den sämtlichen Landesbankstellen in
Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der
Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung
auf die Kriegsanleihe werden 5 $\frac{1}{8}$ % und, falls Landesbank
Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauische
Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichtet
wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung
bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 2.
März d. J. jedoch für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht
ist, geben wir solche der VI. Kriegsanleihe aus unseren Be-
ständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf VIII. Krieg-
anleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorsaus-
zahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien in
Todesfälle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe Versicherung überall gesucht.)
Wiesbaden, im März 1918.

Direktion der Nass. Landesbank.

Vorschuß-Verein

für Cronberg u. Umgegend e. G. m. u. H.

Einladung

zur 55. Ordentlichen Hauptversammlung auf
Samstag, den 16. März 1918 abends 8 Uhr
im Gasthaus „zur Krone“.

TAGESORDNUNG:

- 1.) a. Bericht des Vorstandes über das Jahr 1917.
- b. Bericht des Vorstandes über Revisionen.
- 2.) Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz.
- 3.) Genehmigung der Bilanz und Entlastung von Vor-
stand und Aufsichtsrat.
- 4.) Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
- 5.) Wahl eines Direktors für den Rest der Wahlperiode
des Verst. Herrn Direktors Martin.

Cronberg, den 2. März 1918.

Der Vorstehende des Aufsichtsrats.

H. Wirbelauer.

Der Bilanz liegt von heute ab 8 Tage zur Einsicht
im Büro offen.